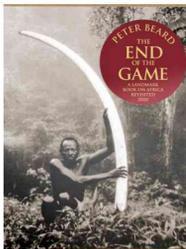


Elefanten retten

Der Titel dieses Buches ist ein grausames Wortspiel: „The End of the Game“ – das ist gleichermaßen das Ende eines Spiels wie das des Wilds, der Tiere, die einst über die afrikanische Savanne herrschten. Zum ersten Mal ist es 1963 erschienen, in sieben, teils überarbeiteten

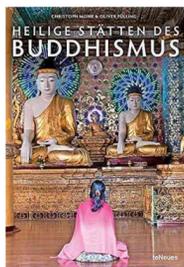


ten Auflagen. Darin, dass es stets aktuell war, liegt seine Tragik. Die jüngste Auflage, nach Beards Tod im Frühjahr des vorigen Jahres erschienen, ist so etwas wie sein Vermächtnis. Beard war keine zwanzig, als er zum ersten Mal nach Afrika reiste. Dazu inspiriert hatte ihn der Roman „Out of Africa“ von Karen Blixen. Einen Garten Eden allerdings fand er nicht, im Gegenteil. Dennoch wurde der Kontinent zu seiner Obsession. Im Schicksal der Elefanten entdeckte er seine Metapher für die Extreme des Lebens, um in dem so großartigen wie dramatisch düsteren Band von Wildnis und Zivilisation, Schönheit und Grausamkeit, Leben und Tod zu berichten. Am Schnittpunkt von Reportage, Dokumentation und Kunst schlug er den Bogen von einer idealisierten Vergangenheit in eine ernüchternde Zukunft. „Vor fünfzig Jahren noch mussten die Menschen vor wilden Tieren geschützt werden“, schrieb er 1963, „heute muss man die wilden Tiere vor den Menschen schützen.“ Was in Ostafrika geschah, nannte er „unsere Niederlage“. Dabei ging es ihm um mehr als nur den Raubbau an der Natur. Er hob das Missverständnis hervor, Ressourcen seien unerschöpflich. Sein Thema war die menschliche Verblendung. F.L.

„The End of the Game“ von Peter Beard. Taschen Verlag, Köln 2021. 304 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Gebunden, 70 Euro.

Gebetsmühlen drehen

Der prachtvolle Band verfolgt in Wort (Oliver Fülling) und Bild (Christoph Mohr) die Lebensspuren und Wirkkreise des historischen Buddhas sowie die architektonischen wie spirituellen Manifestationen seiner Lehre: vom Baum der Erleuchtung in Bodhgaya über Sarnath, wo er die erste Lehrrede hielt, bis zum Geierberg bei Rajgir, auf dem er mehrfach meditierte und predigte. Das Autorenduo begibt sich auf der berührenden Reise und Suche nach der in der Moderne verloren gegangenen Magie zu Asiens Klangwelten wie Sutra-Rezitatorien oder Gebetsmühlen und Kraftorten. Es verfolgt buddhistische Spielarten, Relikte und Reliquien in Indien, Sri Lanka – in Kandy wird ein Zahn des Buddha aufbewahrt –, Südostasien und Ostasien. Dabei fangen sie weniger Touristen-Hotspots und Instagram-Motive ein als das „Erlebnis des Schauderns“. Suggestive Bilder zeigen Übungen von Asketen, Almosengänge von Novizen in Myanmar oder Waldmönche in Sri Lanka als Zeugnisse heiterer Gelassenheit und der Erkenntnis fern von Konsumgier. Zugleich bemerkt der informative Band, der den Wandel der Kultbedürfnisse und Sakralarchitektur über die Jahrhunderte illustriert, mit einem Hauch Nostalgie



einen zunehmenden Pragmatismus wie Hoffnung auf konkrete Gegenleistungen für Opfergaben. Ein Wermutstropfen beim bewusstseinschulenden visuellen Rundgang durch Orte spiritueller Würde ist die spärliche Erklärung der Fotos, selbst die Orte findet man nur am Buchende. sg

„Heilige Stätten des Buddhismus“ von Christoph Mohr und Oliver Fülling. teNeues Verlag, Augsburg 2021. 192 Seiten, 240 Fotografien. Gebunden, 39,90 Euro.



Zusammenprall der Kulturen: Junge Inder betrachten junge Urlauberinnen an einem Strandhotel von Mumbai. Foto Mitch Epstein

Indien – ganz unaufgeregt normal

Mitch Epstein war siebenundzwanzig Jahre alt, als er zum ersten Mal nach Indien flog. Das war Ende der Siebziger. Grund für die Reise war eine junge Frau, eine Inderin, die er in Massachusetts kennengelernt hatte, wo sie die Universität besuchte. Doch interessierte ihn auch das Land, wie angesichts seines Gepäcks nicht zu übersehen war: eine Mittelformatkamera samt mehrerer Hundert Rollfilmen. Epstein wollte etwas von der Spiritualität begreifen, die ihn in Amerika über die Umwege der Popkultur erreicht hatte. Sein Interesse war so groß, dass er im Laufe der folgenden zehn Jahre acht ausgedehnte Reisen durch Indien unternahm. Allerdings hatte er irgendwann auch die Frau geheiratet, Mira Nair, die mittlerweile Kinofilme drehte und Ende der Achtzigerjahre mit „Salaam Bom-

bay!“ gehörigen Ruhm erntete. So lebte Mitch Epstein inmitten der indischen Kultur – und blieb dennoch Außenseiter. Sein 1987 erschienener Bildband „In Pursuit of India“ ist geprägt von ebendieser Ambivalenz.

Nun hat Mitch Epstein noch einmal sein Archiv von mehreren Zehntausend Aufnahmen aus Indien durchsucht und ein weiteres großartiges Buch zusammengestellt. Trotz des entschiedener klingenden Titels „In India“ wird auch in diesem Band eine Frage zum Leitfadenden, nämlich die, was das Land ausmache. Dabei erliegt Epstein, der die Dokumentarfotografie zur Kunst erhebt, weder Extremen von erschütterndem Elend und unendlichem Reichtum, noch schiebt er nach exotischen Momenten. Vielmehr sammelt er eben-

so in den Straßen Bombays wie in der Wüste, in Striptease-Clubs wie im Wartezimmer eines Fotoateliers, inmitten üppiger Parks oder unter den großartigen Figuren einer Tempelruine in den Gesichtern der Menschen stets den Ausdruck von unaufgeregter Normalität. Keineswegs als Zeichen von Zufriedenheit. Sondern als nehme man hin, was einem das Leben beschert. Und man mag als Betrachter nicht entscheiden, ob er als Amerikaner – wie er schreibt – unbelastet war vom Denken in Kasten, Klassen und Religion oder ob er nicht eben deren Codes auf der Spur gewesen ist. F.L.

„In India“ von Mitch Epstein. Steidl Verlag, Göttingen 2021. 144 Seiten, zahlreiche Fotografien. Gebunden, 55 Euro.

Bäume schützen

Vordergründig geht es in diesem mit vielen schönen Bildern ausgestatteten Buch um den Nationalpark Bayerischer Wald. Es ist die Rede von seiner umkämpften Entstehung, seinem lange umstrittenen Management, seiner Bedeutung für eine neue Interpretation der Biodiversität oder seiner Vorbildfunktion für einen ökologisch orientierten Tourismus. Das

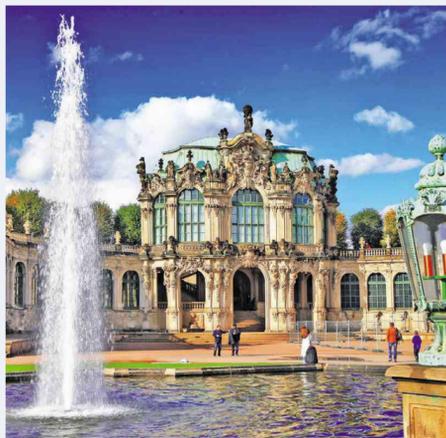


geschieht durch kundig geschriebene Texte. Aber das Anliegen der Autorin reicht weiter. Es geht ihr um die grundsätzliche Auseinandersetzung mit Problemen und Möglichkeiten, die Umwelt für kommende Generationen zu schützen. Den Ton dafür gibt Jane Goodall, die große alte Dame des Naturschutzes, in ihrem Vorwort an, und er setzt sich fort in zwanzig Interviews, in denen sich nicht nur jene äußern, die es, wie Hubert Weinzierl, der Nationalpark-Gründer, Hans Joachim Schellnhuber vom Weltklimarat oder Ernst Ulrich von Weizsäcker vom Club of Rome, schon immer und ständig tun, sondern ganz bewusst sind Gesprächspartner aus allen Bereichen der Gesellschaft vertreten. Sie sind sich mit recht interessanten Gedankenansätzen im Prinzip einig, dass sich die Welt verändern muss. Aber dass das nicht so schnell und konsequent geschehen soll, ist aus den Antworten des Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes zu erkennen. Auch er spricht sich höchst geschickt formuliert für den Schutz des Waldes aus, will aber auf Rechte und Gewinne nicht verzichten. Damit ist das Problem angedeutet, das es in Zukunft zu lösen gilt. tg

„Wilder Wald“ von Alexandra von Poschinger (Text) und Rainer Simonis (Fotos). Kneesebeck Verlag, München 2021. 224 Seiten, 146 Abbildungen. Gebunden, 40 Euro.

Frankfurter Allgemeine LESERREISEN

Weitere Informationen, Beratung und Buchung auf leserreisen.faz.net



Städtereise Dresden: Kunst und Kultur in Elbflorenz mit Vermeer-Ausstellung

Frauenkirche und Alte Meister, Grünes Gewölbe und Semperoper, barocke Altstadt und moderne City – die sächsische Landeshauptstadt begeistert als Gesamtkunstwerk und empfängt ihre Besucher mit einer Fülle an bekannten Sehenswürdigkeiten. Freuen Sie sich auf faszinierende Bauwerke, sagenhafte Kunstschatze, eine beeindruckende Museenlandschaft und einzigartige Klänge, die allesamt Welt- ruhm genießen.

- Barocke Altstadt mit Frauenkirche, Residenzschloss und Grünes Gewölbe
- Aussichtsreiche Panorama-Schiffahrt über die Elbe
- Exklusiver Besuch der größten Vermeer-Ausstellung Deutschlands in der Gemäldegalerie Alte Meister im Zwinger
- Optional: Vorstellung in der historischen Semperoper
- Sie wohnen im 5-Sterne-Hotel Taschenbergpalais Kempinski

1. Tag: Individuelle Anreise nach Dresden. Nach der Anreise checken Sie im Herzen der barocken Altstadt im legendären Hotel Taschenbergpalais Kempinski ein. Am Abend lernen Sie Ihren Reiseleiter bei einem gemeinsamen Abendessen im hoteleigenen Restaurant kennen und dürfen sich auf zeitgemäße Küche freuen.

2. Tag: Stadtführung mit Elbe-Rundfahrt und exklusivem Besuch der Vermeer-Ausstellung. Zu Lande und zu Wasser geht es während einer Stadtführung zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Dresdens. Im Anschluss begeben Sie sich an Bord eines Ausflugsschiffes und genießen einzigartige Panoramablicke auf die Silhouette der Stadt vom Wasser aus. Der Abend steht ganz im Zeichen von Johannes Vermeer. Die Gemäldegalerie Alte Meister im Zwinger präsentiert derzeit die berühmtesten Werke des niederländischen Künstlers in der bislang größten Vermeer-Ausstellung in Deutschland. Nach dem Abendessen im Restaurant „Alte Meister“ wird die Ausstellung exklusiv für Sie geöffnet. Auf einer Privatführung erfahren Sie mehr über das Leben und Wirken des Delfter Malers.

3. Tag: Individuelle Besichtigungen. Ob Neustadt, Kunst- hof oder Albertinum – Dresden hat eine Fülle an Sehenswürdigkeiten zu bieten, die Sie heute auf eigene Faust weiter erkunden können. **Zusatzflug:** Stadtbesichtigung Meissen und Besichtigung der Porzellanmanufaktur.

Openerbesuch in der Semperoper Dresden. Am Abend steht optional der Besuch einer Vorstellung in der Semperoper auf dem Programm. Die Semperoper gilt als eines der schönsten Opernhäuser weltweit und ist Sitz und Hauptspielstätte der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Sie dürfen sich auf eine einzigartige Vorstellung in geschichtsträchtigem Ambiente freuen. Zur Aufführung kommen am Reisetag 05.-08.11. Verdis Oper „Don Carlo“, Beginn 18 Uhr, und an den weiteren Terminen Puccinis Oper „La Bohème“, Beginn jeweils 19 Uhr.

4. Tag: Auf Wiedersehen, Dresden. Heute heißt es leider Abschied nehmen von der Kulturmetropole an der Elbe. Vielleicht bleibt noch Zeit für einen letzten Spaziergang durch die barocke Altstadt, bevor Sie Ihre individuelle Rückreise antreten.

Reisen zu Corona-Zeiten: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir im Hotel und bei den Ausflügen auf ein striktes Gesundheitsmanagement zu Ihrem Wohle achten. Bitte beachten Sie, dass bei unseren Reisen ab dem 1. November 2021 die 2-G-Regelung gilt. Das heißt: Voraussetzung zur Teilnahme an den Reisen ist der Nachweis einer vollständigen Impfung oder ein Genesen-Zertifikat.

Im Reisepreis bereits eingeschlossen: 3 × Übernachtung im 5-Sterne-Hotel Taschenberg Palais Kempinski Dresden • 3 × Frühstücksbuffet im Hotel •

Abendliches Get-Together mit Vorstellung der Reiseleitung • 1 × gemeinsames Abendessen als 3-Gang-Menü inklusive Getränkepauschale im Restaurant „Alte Meister“ (bzw. gleichwertiger Alternative) • Zweistündige Stadtrundfahrt Dresden zu Fuß und mit dem Bus • Elbe-Rundfahrt mit dem Schiff • Exklusivöffnung der Vermeer-Ausstellung im Zwinger für die Teilnehmer der Reise • Führung durch die Ausstellung (90 Minuten) mit maximal 15 Teilnehmern • Reiseleitung in Dresden • GLOBALIS-Corona-Reiseschutz • Reiseliteratur

Reisetermine November 2021
05.11. – 08.11. | 11.11. – 14.11. | 17.11. – 20.11. | 23.11. – 26.11.

Reise pro Person
895 € p.P. im Doppelzimmer | 1.190 € im Einzelzimmer

Optionale Wunschleistungen – nur vorab buchbar: Zusatzflug Stadtbesichtigung Meissen und Besichtigung der Porzellanmanufaktur (ca. 5 Stunden): 87 € p.P. Ticket Preiskategorie 1 für die Vorstellungen in der Semperoper inkl. Vorverkaufsgebühr:
Verdis „Don Carlo“ am 07.11. III,– € p.P.
Puccinis „La Bohème“ am 13.11. III,– € p.P.
Puccinis „La Bohème“ am 19.11. 99,– € p.P.
Puccinis „La Bohème“ am 25.11. III,– € p.P.

